

**Anuario eclesiástico 1920.** (Edición española). Año VI. Barcelona (E. Subirana). 386 + 292 S. gr. 80.

Seit sechs Jahren gibt auch Spanien sein kirchliches Handbuch heraus unter dem angegebenen Titel. Der Untertitel deutet schon an, daß das Werk in verschiedenen Ausgaben erscheint. Es sind zwei, eine spanische und eine amerikanische. Letztere kommt erst seit 1918 heraus und behandelt das kirchliche Leben von Lateinisch Amerika.

Die spanische Ausgabe von 1920 zerfällt in zwei Hauptteile: Statistik und kirchliche Kultur. Die Statistik teilt sich wieder in kirchliche und zivile, von denen die erstere drei Nummern aufweist, nämlich: Rom, Spanien und (kurz) Lateinisch Amerika.

Die kirchliche Kultur gibt in vier Abschnitten eine Übersicht über die kirchlichen Entscheidungen des letzten Jahres, über die kirchlichen, politischen und sozialen Ereignisse Spaniens in dem gleichen Zeitraume, ein „formulario eclesiástico“, d. h. Anweisungen über den schriftlichen Verkehr mit den verschiedenen kirchlichen Behörden, und schließlich eine Behandlung der Sonntagsepisteln von Ostern bis zum Schluß des Kirchenjahres.

Das Werk ist ein gutes Hilfsmittel für jeden, der die kirchlichen Verhältnisse Spaniens kennen lernen will; doch ist es gegenüber dem deutschen Handbuch von P. Krose mehr eine schematische, wenn auch zuverlässige und übersichtliche Aufzählung von Namen und Vorgängen. Es fehlt im allgemeinen die kritische Würdigung des Standes und der Ereignisse des kirchlichen Lebens mit seinen Fortschritten oder Rückschritten, mit Ausblicken und Rückblicken. Der einzige Abschnitt, der in etwa hieron eine Ausnahme macht, ist glücklicherweise der uns hier interessierende, nämlich der über die Missionen. Die Leser dieser Zeitschrift werden es ohne Zweifel begrüßen, wenn wir sie mit dem heutigen Stande der spanischen Missionen etwas näher bekannt machen.

Spanien hat Missionen in allen vier nichteuropäischen Erdteilen und beschäftigt in ihnen eine ansehnliche Zahl von Missionaren.

**Asien.** Anwei (China). Diese Mission bildet einen Teil des apostolischen Vikariates Kiangnan und ist den Jesuiten der kasilischen Provinz anvertraut. Sie wurde gegründet 1595 durch P. Mateo Ricci und neu eröffnet im Jahre 1842. In Händen der spanischen Jesuiten befindet sie sich seit 1914. Ihr Stand im Jahre 1918 war folgender: 30 spanische Jesuiten, 434 Christengemeinden, 66268 Christen, 59033 Katechumenen, 204 Schulen.

Formosa (zu Japan gehörig). Apostolische Präfectur. Dominikaner der philippinischen Provinz vom hl. Rosenkranz. Begr. 1626; wiederhergestellt 1859, Präfectur seit 1913. Stand 1918: 10 Distrikte, 34 Christengemeinden, 33 Kirchen, 3891 Christen, 821 Katechumenen, 11 Patres, 9 Schulen usw. Zuwachs an Katholiken im letzten Jahre: 439 Personen.

Fokien Süd oder Emu (China). Ap. Vikariat, Dominikaner der Prov. vom hl. Rosenkranz. Begr. 1631, Vikariat seit 1883. Stand 1918: 29 Distrikte, 84 Christengemeinden, 33 Kirchen, 92 Kapellen, 10943 Christen, 5331 Katechumenen, 21 spanische Dominikanerpatres, 9 eingeborene Priester, 62 Schulen. Zuwachs: 1391 Christen, 2114 Katechumenen.

Fokien Nord oder Futschu (China). Ap. Vik., Dominikaner der Prov. vom hl. Rosenkranz. Begr. 1631, Vik. seit 1883. In sehr blühendem Zustande. Stand 1918: 50 Distrikte, 513 Christengemeinden, 162 Kirchen und Kapellen, 49000 Katholiken, fast 14000 Katechumenen, 37 Dominikaner, 9 eingeborene Priester, 97 Elementarschulen, eine Mittelschule. Zuwachs: 1467.

Hunan Nord (China). Ap. Vik., Augustiner der philipp. Prov. vom hl. Namen Jesu. Begr. 1879. Stand 1919: 34 Missionare, 11406 Christen, 15500 Katechumenen, 104 Christengemeinden, 104 Kirchen und Kapellen, 63 Schulen. Zuwachs an Christen seit 1912: 7052.

Schensi Nord (China). Ap. Vik., Franziskaner der Prov. Cantabria. Begr. 1911; seit 1913 in Händen der genannten Provinz. Stand 1918: 5 Distrikte, 63 Christengemeinden, 13 Franziskanerpatres, 1935 Christen, 3789 Katechumenen, 23 Kirchen und Kapellen, 22 Elementarschulen, eine Mittelschule. Zuwachs der Katholiken im letzten Jahre: 451.

Schikoku (Japan). Ap. Präfectur. Dominikaner der Prov. v. hl. Rosenkranz. Begr. 1602; Präfectur seit 1904. Stand 1919: 8 Missionare, 7 Kirchen und Kapellen, 526 Christen, 100 Katechumenen, 2 Elementarschulen.

Das Heilige Land. An der Mission des hl. Landes nahm Spanien stets einen hervorragenden Anteil (s. Illust. Missionsblätter 1920, Heft 1, S. 24). Spanische Residenzen sind St. Johann im Gebirge, Jaffa, Damaskus, Ramé (sic; wohl Ramleh) in Palästina, Nikosia (Lefkossia) auf Cypern; ferner das Hospiz La Pera in Konstantinopel. Von 436 Patres und Brüdern waren im Jahre 1917 ungefähr 90 Spanier.

Tonking Central. Ap. Vik., Dominikaner der Prov. vom hl. Rosenkranz. Begr. 1676; unabhängiges Vik. 1848. Stand 1919: 25 spanische Dominikaner, 128 eingeborene Weltpriester, 67 Distrikte, 803 Christengemeinden, 790 Kirchen und Kapellen, 277 124 katholische Christen. Zuwachs an Katholiken im letzten Jahre: 4758.

Tonking Ost. Ap. Vik., Dominikaner der Prov. v. hl. Rosenkranz. Begr. 1676; als Vik. 1848. Stand 1919: 18 spanische Dominikaner, 51 eingeborene Priester, 332 Christengemeinden, 76161 eingeborene Christen. Zuwachs an Katholiken in den letzten zwei Jahren: 9714.

Tonking Nord. Ap. Vik., Dominikaner der Prov. v. hl. Rosenkranz. Begr. 1676; 1883 getrennt von Tonking Ost. Stand 1918: 15 Dominikaner, 30 eingeborene Priester, 25 Distrikte, 237 Christengemeinden, 227 Kirchen und Kapellen, 36600 Christen. Zuwachs: 2270.

Verapoli (Indien). Erzdiözese. Unbeschuhte Carmeliter der Prov. Navarra. Begr. 1857, neuorganisiert 1886. Stand 1918: 39 spanische Carmeliter; 82 eingeborene Priester, Brüder und andere Hilfskräfte; 64 Kirchen und Kapellen, 109000 katholische Christen (syrischen und lateinischen Ritus). Zuwachs: 25112.

Afrika. Fernando Póo (spanisch Guinea). Ap. Vik., Missionare vom Unbefleckten Herzen Mariä. Begr. 1883, Vik. seit 1904. Stand 1918: 40 spanische Patres, 28 Brüder, 300000 Eingeborene; bis jetzt 15000 Bekehrte.

Marokko (span. und franz. Protektorat). Franziskaner der Prov. v. Santiago und des Kommissariats von Chipiona (Cadix). In der französischen Zone französische Missionare (alle unter dem spanischen Ap. Vik. P. Certera, Tanger). Begr. im 13. Jahrhundert. Ap. Präsektur seit 1630, neuorganisiert 1859 und 1908. Stand 1918: 85 Missionare, davon 68 Spanier (39 Patres und 29 Brüder) und 17 Franzosen, 3600000 Einwohner, 81471 Katholiken.

Amerika. El Beni (Bolivien). Ap. Vik., Franziskaner der andalusischen Provinz. Begr. 1918. Stand 1920: Etwa 40 Missionare, 32000 Einwohner, davon 26000 Katholiken und 6000 ungetaufte Indianer.

Bluefields (Nicaragua). Ap. Vik., Kapuziner der katalonischen Provinz. Begr. 1914. Stand 1918: 7 Kapuziner, 14500 Katholiken, 40000 nichtkatholische Christen.

Taquetá und Putumayo (Columbien). Ap. Präf., Kapuziner der katalonischen Provinz. Präf. seit 1904. Stand 1918: 23 Kapuziner, 7 Mariistenbrüder, 14855 Katholiken, 30000 Ungläubige, 23 Kirchen und Kapellen.

Casanare (Columbien). Ap. Vik., Augustiner-Rekollekten der kolumbinischen Provinz. Begr. 1893. Stand 1918: 10 Missionare, 26000 Einwohner, 2000 ungetaufte Indianer.

Chocó (Columbien). Ap. Präf., Missionare vom Unbefleckten Herzen Mariä. Begr. 1908. Stand 1918: 10 Priester, 5 Brüder, 100000 Katholiken, 7000 Indianer, viele Neger.

Goajira (Columbien). Ap. Vik., Kapuziner der Prov. von Valencia. Errichtet 1905. Stand 1918: 16 Kapuzinerpatres, 4 Weltpriester, 82000 Katholiken, 34200 Ungläubige. Zuwachs an Katholiken im letzten Jahre: 2000.

San León del Amazonas (Perú). Ap. Präf., Augustiner der philipp. Prov. vom hl. Namen Jesu. Begr. 1900. Stand 1917: 9 Augustinerpatres, 4 Kirchen, 70000 Einwohner, meist unbekehrte Indianer. 16 Tausen von Erwachsenen, 992 von Kindern.

Trinidad (Insel, zur Erzdiözese Puerto de España gehörig). Augustiner-Rekollekten der Prov. vom hl. Nikolaus von Tolentino. Begr. 1912. Stand 1918: 5 Patres, 10400 Katholiken, 10050 Protestanten, 13210 Heiden.

Ucayali (Perú). Ap. Präf., Franziskaner der Prov. v. hl. Franziskus Solanus v. Peru. Begr. 1898 (1900). Stand 1918: 17 Franziskaner, 2 Weltgeistliche, 58 Kirchen und Kapellen; 70000 zivilisierte Einwohner, davon 45000 Katholiken; 30000 unbekehrte Indianer.

Urabá (Columbien). Ap. Präf., Unbeschuhte Carmeliter der Prov. Navarra. Begr. 1917 (1918). Stand 1918: 21 Carmeliter aus Columbien.

Urubamba (Perú). Ap. Vik., Dominikaner der spanischen Provinz. Begr. 1900, Vik. seit 1912. Stand 1919: 15 Missionare. Im Durchschnitt 300 Bekehrungen jährlich. Zamora (Ecuador). Ap. Vik., Franziskaner der Prov. v. Ecuador. Begr. 1889. „Durch Dekret der Kongregation der Propaganda wurden im Osten der Republik vier ap. Vikariate errichtet: Canelos und Macas (Dominikaner), Méndez und Gualaquiza (Salesianer), Napo (Jesuiten), Zamora (Franziskaner).“

NB. An der Bekehrung der Indianer Südamerikas sind auch zahlreiche spanische Salesianer beteiligt, denen aber bis heute noch kein eigenes Missionsgebiet überwiesen worden ist.

Ozeanien. Drysdale River (Australien). Apst. Präf., Benediktiner von Montserrat bei Barcelona. Begr. 1908. Stand 1918: 3 Patres, 3 Brüder, 1 Kirche, 1 Schule. Ungef. 25000 Katholiken, 8000 Heiden.

Guam (Marianen). Ap. Vik., Kapuziner der navarro-kantabrischen Provinz. Vik. seit 1911, missioniert seit 1565. Stand 1918: 6 Patres, 3 Brüder, 9 Kirchen und Kapellen. 12948 Katholiken, 924 Heiden, 11 Schulen. Zuwachs an Katholiken in den letzten zwei Jahren: 1148.

Mindanao (Philippinen, zur Diözese Zamboanga gehörig). Jesuiten der Prov. v. Aragonien. Begr. 1860. Stand 1919: 42 Patres, 25 Brüder, 196000 Katholiken, 3000 Protestanten, 400000 Ungläubige, 180 Kirchen und Kapellen, 132 Schulen.

Neu Kurjia (Australien). Ap. Präf., Benediktiner v. Montserrat. Begr. 1846, Präf. seit 1867. Stand 1918: 20 Patres, 25 Brüder, 15 Kirchen und Kapellen, 4–5 Schulen. Zuwachs an Katholiken 1916–18: 3500.

Palawán (Philippinen, 95 bewohnte Inseln). Ap. Präfektur, Augustiner-Rekollekten der Prov. v. hl. Nikolaus v. Tolentino. Begr. 1910. Stand 1917: 6 Missionare, 49 Kirchen und Kapellen, 40292 Christen, 8000 Mohammedaner, 7500 Ungläubige.

NB. Spanische Jesuiten haben (nach mündlichen deutschen Mitteilungen) jüngst die Missionierung der Stationen auf den Karolinen und Marianen übernommen, von denen die deutschen Kapuziner durch die neuen japanischen Behörden vertrieben wurden.

P. Otto Maas.

\***Solf, W. S., Kolonialpolitik.** Mein politisches Vermächtnis. 80 (VIII u. 99 S.). Berlin 1919, Reimar Hobbing; brosch. 2,70 Mk. einschl. Zuschl.

Der letzte Kolonialstaatssekretär widmet dieses Buch als Abschiedsgruß seinen Mitarbeitern in der Ferne und in der Heimat, in freudiger Erinnerung an langjähriges gemeinsames Wirken, in wehmütigem Gedenken an die Befangenen und Toten vom Kolonialfelde. Auf verhältnismäßig engem Raume faßt er, systematisch geordnet, seine Gedanken über Aufgaben und Wege unserer Arbeit in Afrika und der Südpazifik zusammen, wie er sie in Vorträgen und Reden während der Kriegsjahre bereits dargelegt hat. Er selbst hofft noch, während er die Feder führt, auf eine Wiedererlangung unseres Kolonialbesitzes im Frieden. Seine Erwartungen haben sich nicht erfüllt; das Abkommen von Versailles (Art. 119–127) zerstörte unser Werk in kläglicher Weise. Solfs Buch ist daher nicht nur dessen persönliches kolonialpolitisches Vermächtnis, sondern stellt gewissermaßen den Schlußstein dar auf der Bahn 35jähriger deutscher Kolonialpolitik. Das verleiht dem Werkchen seinen besonderen Wert.

Sehr spät ist Deutschland nach ehemals unbedeutenden Verjuchen in den Kreis der europäischen Kolonialmächte getreten, nachdem Spanien-Portugal, Holland, England, Frankreich in jahrhundertelanger Überseepolitik fast die ganze Welt unter sich aufgeteilt hatten, und nur noch kleine und minder wertvolle Gebiete der Besitzergreifung harrrten. Das erklärt den großen Widerspruch zwischen kolonijatorischen Aufgaben und kolonijatorischer Befähigung, wie ihn die Kolonialkarte von 1914 für die Entente, besonders Portugal und Belgien, einerseits, Deutschland andererseits offenbart. — Für Deutschland bildet der Besitz größerer Kolonialgebiete eine Lebensbedingung, nicht eine Luxusfrage. Heimische Produktion in Landwirtschaft und Industrie bedürfen einer Ergänzung in überseeischer Güterzufuhr und Güterabnahme, deutscher Unternehmungsgelst fester Stützpunkte für wirtschaftliche und kulturelle Arbeit in der Ferne. Nicht einseitige Interessenpolitik zugunsten des Mutterlandes, sondern gegenseitiger Hilfsdienst soll die Kolonialarbeit sein. Heimat und Kolonie müssen einander an Werten austauschen, was der eine Teil in Übersuß besitzt, dem andern aber mangelt. Dabei wird diese vor allem in materiell-wirtschaftlicher, das Mutterland in ideell-kultureller Hinsicht der gebende Teil sein. Und eben in dieser geistig-sittlichen Hebung der Eingeborenen hat